



EVANGELISCHE GEMEINDE ALBISRIEDEN

804

# SINNFRAGE WAGEN

## Prediger / Kohelet 1-12

### 5. Juli 2015

In einem Leserbrief zu einem Blog des selbsternannten Religionsexperten Hugo Stamm schreibt Johannes Böhm:

Hugo Stamm bezeichnet jeglichen Glauben als naiv. Die Naturwissenschaft kann ich einigermaßen einschätzen: Ich bin promovierter Physiker und arbeite als Klimaforscher. Da Hugo Stamm die Naturwissenschaft als abschliessende Wahrheit erkannt hat, bitte ich ihn: Erklären Sie der Leserschaft, inwiefern die Riemannsche Geometrie des gekrümmten Raumes mit dem Urknall zusammenhängt. Zeigen Sie anhand Ihrer biotechnologischen Kenntnisse auf, wie das Leben auf der Erde entstehen konnte. Für den sprunghaften Verlauf der Evolution haben Sie sicher eine einleuchtende Erklärung und können auch darlegen, wie sich die belebte Biosphäre nach Darwinschen Gesetzen entwickelt haben soll. Sie können es nicht? Dann sind sie ein Gläubiger, wie wir alle. Sie glauben den Koryphäen der Naturwissenschaft, obschon Sie die Stärken und Schwächen ihrer Argumentation nicht einschätzen können. Dass viele der Physiker mit grossen Namen im fortschreitenden Alter immer gläubiger wurden, sollte uns nachdenklich stimmen. Von mir kann ich – Gott sei Dank! – sagen: Nicht trotz, sondern wegen meines naturwissenschaftlichen Hintergrunds bin ich gläubiger Christ. Und ich komme mir dabei überhaupt nicht naiv vor.<sup>1</sup>

„Wieso bin ich gläubiger Christ?“

Die Antwort darauf muss sich jeder selber geben. Ebenso wie die Antwort auf die Frage: „Wie führe ich als Christ ein sinnvolles Leben?“

Es ist diese zweite Frage mit der wir uns heute befassen.

Versteckt im Kanon der poetischen Bücher des Alten Testaments ist eines mit dem komischen Titel „Prediger“. Salomo stellt es uns vor. Der Prediger ist der Sohn Davids, König von Jerusalem. Das hebräische Wort für Prediger ist Qoheleth, manchmal wird das Buch auch so genannt.

Die Rabbiner der Antike hatten grosse Probleme mit dem Prediger. Sie meinten wer ein so kurioses Werk schreibt, sei vom Glauben abgefallen. Manche Rabbis waren der Ansicht Kohelet gehöre nicht in die Bibliothek der Inspiration.

<sup>1</sup> Johannes Böhm-Mäder, Bubikon, Tagesanzeiger vom 10.03.2015.

Selbst diejenigen, die das Buch als Einheit sehen, sind sich nicht einig worum es bei der zentralen Botschaft geht. Es scheint undenkbar, dass 12 Kapitel der Bibel, als bloße Spekulation eines verirrten Philosophen, von Gott bewahrt würden.

Der Autor sagt selber, dass das nicht zutrifft:

**Der Prediger war ein weiser Mensch, der seine Erkenntnisse an das Volk weitergab. Er dachte über viele Lebensweisheiten nach, prüfte ihren Inhalt und brachte sie in eine schöne Form. Er bemühte sich, ansprechende Worte zu finden, dabei aber aufrichtig zu sein und die Wahrheit zu schreiben. Ja, die Worte der Weisen sind wie ein Stock, mit dem der Bauer sein Vieh antreibt; Lebensweisheiten, in Sprüche gefasst, gleichen eingeschlagenen Nägeln: Sie verleihen dem Menschen einen festen Halt. Gott, der eine grosse Hirte der Menschen, hat sie uns gegeben. (Prediger 12,9-11)**

Der Prediger schreibt, dass diese Worte wie ein Führungsinstrument sind, das uns auf Gott hinweist. Sie sind wie Zeltpflöcke, die uns festhalten in den Stürmen des Lebens. Zudem sind sie uns gegeben vom Hirten des Himmels.

Wenn wir dem Prediger glauben können, so lehrt er, dass in diesem Buch jene Wahrheit verwurzelt ist, die uns zu Gott hinbegleiten kann.

Da stellt sich die Frage: Was ist die zentrale Message des Predigers?

Das „Vorwort“ gibt einen Hinweis, dort heisst es:

**Alles ist vergänglich und vergeblich, sagte der Prediger, nichts hat Bestand, ja, alles ist völlig sinnlos! (Prediger 1,2)**

Wenn der Poet schreibt: Alles ist vergänglich, vergeblich und sinnlos, so setzt er ein Ausrufezeichen, er unterstreicht; sein Statement hat Gewicht.

Im Vorwort des Buches ist das Leben sinnlos. Am Schluss des Buches heisst es:

**Begegne Gott mit Ehrfurcht und halte seine Gebote. (Prediger 12,13)**

Zwischen Vorwort und Schluss taucht ein Refrain auf: er beinhaltet den Kerngedanken des Buches und wird variabel formuliert:

**Das Beste, was ein Mensch da tun kann, ist: essen und trinken und die Früchte seiner Arbeit geniessen. Doch das kann nur Gott ihm schenken! (Prediger 2,24)**

Oder:

**Darum rühme ich die Freude, denn es gibt für den Menschen nichts Besseres auf der Welt, als zu essen und zu trinken und sich zu freuen. Das wird ihn bei seiner Mühe begleiten das kurze Leben hindurch, das Gott ihm gegeben hat. (Prediger 8,15)**

Oder:

**Also iss dein Brot, trink deinen Wein, und sei fröhlich dabei! Denn schon lange gefällt Gott dein Tun! Trag immer schöne Kleider, und salbe dein Gesicht mit duftenden Ölen! Geniesse das Leben mit der Frau, die du liebst, solange du dein vergängliches Leben führst, das Gott dir auf dieser Welt gegeben hat. (Prediger 9,7-9)**

Der Grundgedanke des Buches: *Das Leben ist vergänglich und macht keinen Sinn.*

Die Schlussfolgerung des Buches: *Ehre Gott und halte seine Gebote.*

Zwischen diesen beiden Parametern hängt der Refrain: *Iss, trink und freue dich.*

Wichtig zu verstehen: wenn der Prediger erklärt, das Leben sei vergeblich und sinnlos, so meint er nicht es sei nicht wert gelebt zu werden. Was er sagen will: wir können uns abmühen wie wir wollen, wir werden das Leben nie ergründen.

Der Prediger sucht nach dem Schlüssel, der das Unbegreifliche des Lebens aufschliesst. Er stellt fest, dass Gott diesen Schlüssel besitzt und er gibt ihn niemandem. Egal, wie sehr wir uns bemühen, das Geheimnis bleibt gewahrt. Er bringt es so auf den Punkt:

**Ich habe beobachtet, wie es auf dieser Welt zugeht: Nicht die Schnellen gewinnen den Wettlauf und nicht die Starken den Krieg. Weisheit garantiert noch keinen Lebensunterhalt, Klugheit führt nicht immer zu Reichtum, und die Verständigen sind nicht unbedingt beliebt. Sie alle sind gefangen in der Zeit, ein Spielball des Schicksals. (Prediger 9,11)**

Was das Leben am allerschwierigsten macht, ist die Realität des Todes.

Der Prediger redet davon an mehreren Stellen:

**Der Weise läuft mit offenen Augen durch die Welt, doch der Unvernünftige tappt im dunkeln. Und trotzdem wartet auf beide das gleiche Los! Als ich das erkannte, fragte ich mich: Wenn mich das gleiche Schicksal trifft wie den Unverständigen – wozu habe ich dann überhaupt nach Weisheit gesucht? Da begriff ich, dass auch das Streben nach Weisheit sinnlos ist. (Prediger 2,14-15)**

Der Tod führt einen schludrigen Kalender. Hier ist ein junger, brillanter Mann. Er hat als zweitbesten seines Jahrgangs das Medizinstudium soeben abgeschlossen. Seine Eltern und die Eltern seiner Frau kommen zur Abschlussfeier. Am nächsten Tag fährt der junge Arzt zu seiner Assistentenstelle. Ein Lastwagen erwischt ihn frontal. Sein Leben ist ausgelöscht in einem Augenblick. All seine Arbeit, sein Studium, seine Pläne für die Zukunft, dahin.

Dort drüben sitzt eine alte Frau im Pflegeheim. Ihre Kinder besuchen sie. Sie kennt nicht mal mehr ihre Namen. Der Tod hat scheinbar ihre Adresse vergessen. Im Klartext: egal, wofür du dein Leben investierst, egal, wie leidenschaftlich zu dich engagierst, in einer Generation, höchstens zwei, werden sich deine Urenkel nicht einmal mehr an deinen Namen erinnern. Wenn dir das nicht bewusst ist, hast du entweder nicht lange genug gelebt, oder du hast nicht tief genug gedacht.

Eines Tages wird dir das klar werden. Was dann? Gibst du Gas oder gibst du auf?

Der Prediger hat einen besseren Vorschlag. Du kannst aufschauen:

## **1. GLAUBEN, DASS GOTT SOUVERÄN IST, HILFT UNS MIT UNBEGREIFLICHEM ZU LEBEN**

Der Prediger ist kein Zyniker. Er ist Realist und er ist auch ein Mann des Glaubens. Wenn du das Buch liest, fällt auf, dass sein Glaube an verschiedenen Stellen durchscheint. Salomo sieht Gott mehrschichtig. Als erstes glaubt er, dass er souverän ist:

**Für alles auf der Welt hat Gott schon vorher die rechte Zeit bestimmt: In das Herz des Menschen hat er den Wunsch gelegt, nach dem zu fragen, was ewig ist. Aber der Mensch kann Gottes Werke nie voll und ganz begreifen. (Prediger 3,11)**

Klare Kante: Salomo ist überzeugt: Gott hat das letzte Wort:

**Wenn es dir gutgeht, dann freu dich über dein Glück, und wenn es dir schlechtgeht, dann bedenke: Gott schickt dir beides, und du weisst nie, was die Zukunft bringen wird. (Prediger 7,14)**

Salomo weiss, dass er selber nur die Oberfläche sieht: den totalen Durchblick hat Gott allein.

Es gab Zeiten in meinem Leben, da stand ich auf den Zehenspitzen, hab über die Mauer geschaut und gemeint ich sähe wie sich ein Bild abzeichnet. Ich dachte es sei farbig und vollständig. Dann passiert etwas und alles zerbricht. Einmal mehr bin ich zurückgeworfen auf die Souveränität Gottes. Paulus schreibt im Römerbrief:

**Alles Geschaffene ist der Sinnlosigkeit ausgeliefert, versklavt an die Vergänglichkeit... (Römer 8,20)**

Wenig später sagt er:

**Eines aber wissen wir: Alles trägt zum Besten derer bei, die Gott lieben; sie sind ja in Übereinstimmung mit seinem Plan berufen. (Römer 8,28 NGÜ)**

Mit Calvin bekennen wir: „Gottes Auge ist nicht nur *über* der Geschichte; Gottes Hand ist *auf* der Geschichte. Er kontrolliert sie. Er ist souverän.“

Der Prediger glaubt nicht nur, dass Gott souverän ist, er glaubt auch, dass Gott gut ist:

## **2. VERTRAUEN, DASS GOTT GUT IST, ERLAUBT UNS MIT FREUDE ZU LEBEN**

**So kam ich zu dem Schluss, dass es für den Menschen nichts Besseres gibt, als sich zu freuen und das Leben zu geniessen. Wenn er zu essen und zu trinken hat und sich über die Früchte seiner Arbeit freuen kann, ist das allein Gottes Geschenk.**

**Wenn Gott einen Menschen reich und wohlhabend werden lässt und ihm auch noch Freude dabei schenkt, dann kann der Mensch es dankbar annehmen und die Früchte seiner Arbeit geniessen. Denn das ist ein Geschenk Gottes! Weil Gott ihm so viel Freude gibt, denkt er nicht darüber nach, wie kurz sein Leben ist. (Prediger 3,12 & 5,19)**

Kommt dir dein Alltag manchmal wie ein Leerlauf vor? Mir schon.

Du arbeitest an einer Predigt für den Sonntag, und am Montag beginnt alles von vorne für den nächsten Sonntag. Und wenn du dein Bestes gegeben hast läufst du weg und fragst dich, was macht das alles überhaupt für einen Sinn?

Ich vermute, als Mutter fühlt sich das ähnlich an. Du kochst, es wird gefuttert, du räumst auf, Tag ein Tag aus. es hört nicht auf; die Endlosschleife.

Salomo sagt: Verachte deinen Job nicht. Wenn du Arbeit hast, die deinen Tag ausfüllt, solltest du auf den Knien Gott dafür danken.

Kommt dir dein Leben je verwirrend vor? Mir schon

Salomo sagt, lass Fragewolken deinen Himmel nicht so ausfüllen, dass sie die guten Dinge verdrängen, die Gott dir Tag für Tag schenkt, um dein Leben zu bereichern.

Pack diese guten Dinge mit beiden Händen; genieße sie.

Gott deckt dir den Tisch. Verschlinge deine Mahlzeit nicht wie ein Tier, genieße sie.

Wird dir Wein serviert, und du magst ihn, koste ihn aus. Zelebriere die guten Gaben Gottes. Als Mann sagt Salomo: genieße den Sex mit der Frau, die Gott dir gegeben hat. Lote ihn aus. Zelebriere ihn.

---

Im Alten Testament ist es nicht nur eine Schande, das Leben nicht auszukosten, es ist eine Sünde sich nicht daran zu erfreuen. Was aus der Hand eines guten Gottes kommt, empfangen wir mit Dankbarkeit und Freude.

### **3. WISSEN, DASS GOTT GERECHT IST, BEFÄHIGT UNS VERANTWORTLICH ZU LEBEN**

---

Gott ist gerecht und heilig, das ist das dritte, was der Prediger festhält. Er sagt es am Ende des Buches:

**Zu guter Letzt lasst uns das Wichtigste von allem hören: Begegne Gott mit Ehrfurcht, und halte seine Gebote! Das gilt für jeden Menschen. Denn Gott wird Gericht halten über alles, was wir tun sei es gut oder böse -, auch wenn es jetzt noch verborgen ist. (Prediger 12,13-14)**

Koste das Leben voll aus. Lebe es leidenschaftlich. Aber lebe es verantwortlich, weil du Gott Rechenschaft geben wirst wie du deine Tage verbracht hast. Wir werden Gott Rede und Antwort stehen für das Gute, das wir hätten genießen können und es nicht taten. Wir werden Rede und Antwort stehen für das Gute, das wir hätten tun können und es nicht taten. Wir stehen vor dem Richtthron Christi und werden für Gutes und Böses Rechenschaft ablegen. Aus diesem Grund ist unser Auskosten nicht einseitig, denn wir führen unser Leben verantwortlich vor Gott. Das ist die Message des Buches Prediger. Das Leben ist vergänglich. Das Leben ist vergeblich. Wir können uns abmühen wie wir wollen, wir werden es nie ergründen können. Aber wir können es ausleben in der Gegenwart eines souveränen, guten und gerechten Gottes. Du weißt, dass das wahr ist. Gott verspricht uns nie Antworten. Er gibt uns nur sich selbst. Er sagt nirgends, dass er uns eines Tages alles erklären wird.

In der Folklore des Christentums finden wir Lieder, die das behaupten.

Doch das stimmt nicht. Das wäre als ob sich Gott erklären müsste.

Er ist souverän, er schuldet uns für nichts eine Antwort.

Jemand hat die Frau von Albert Einstein gefragt, ob sie die Relativitätstheorie ihres Mannes verstehe. Sie sagte: „Nein, ich verstehe die Relativitätstheorie nicht, aber ich verstehe Professor Einstein. Das ist alles, was ich brauche.“

Gott gibt uns keine Antworten. Aber er gibt sich selbst. Und er hat versprochen, dass er uns in den Heimsuchungen unseres Lebens „nie verlassen und nicht im Stich lassen wird.“<sup>2</sup>

#### **Fazit**

*In diesem Glauben kannst du vertrauen, auch wenn du nichts verstehst.  
In diesem Glauben kannst du vorwärtsgehen, auch wenn du nichts siehst.*

---

<sup>2</sup> Hebräer 13,5.

## ZUM SELBER DENKEN

Aus der Flachlandsperspektive betrachtet, ist die Bilanz des Predigers bedrückend: alles ist vergänglich und vergeblich. Wer nur auf der horizontalen Ebene denkt, denkt zu flach. Einer ist gekommen, der mehr Weisheit als Salomo besitzt: Jesus Christus. Das Kreuz mit der Macht seiner Vergebung kann die krummen Dinge unseres Lebens gerade biegen. Die Sinnfrage wird nicht geklärt, bis dir die Bedeutung des Kreuzes klar wird. Wo stehst du selbst?

### Für die Kleingruppe

Wenn es je jemand gab, der den Sinn des Lebens hätte ergründen können, dann war es Salomo. Der Mann hatte einfach alles: enormen Reichtum, beeindruckende Intelligenz, überragende Weisheit und jede Menge Spielzeug (Kohélet 2,1-11). Wenn dieser Privilegierte das Geheimnis des Lebens nicht ergründen konnte, wer sonst? Manche Fachleute sind der Ansicht der Prediger hätte für Suchende geschrieben. Das ist gut möglich. Er wendet sich auf jeden Fall an jemanden, der ehrliche Fragen über Gott und das Leben hat. Lies das Buch durch (12 kurze Kapitel). Es ist eine total trendige Lektüre.

#### Gott ist souverän, das hilft uns mit Unbegreiflichem zu leben

Bitte erzähl von einem Ereignis in deinem Leben, das dir zugestossen ist und für das du keine sinnstiftende Erklärung findest. Wie gehst du um damit? Welche Hilfestellung bietet Kohélet 3,11 und 7,14. Die beiden Statements beinhalten Trost. Was stärkt dich besonders?

#### Gott ist gut, das erlaubt uns mit Freude zu leben

In der Predigt wurde Kohélet 3,12 und 5,19 zitiert und dazu kommentiert: „Gemäss Altem Testament ist es nicht nur eine Schande, das Leben nicht auszukosten, es ist eine Sünde sich nicht daran zu erfreuen.“ Wie erklärst du dir, dass gerade streng bibeltreue Christen oft einen ziemlich freudlosen Eindruck hinterlassen? Was müsste in deinem eigenen Leben ändern, damit du mit mehr Dankbarkeit Gottes gute Gaben geniessen kannst?

#### Gott ist gerecht, das befähigt uns verantwortlich zu leben

Bevor du den Prediger voreilig ins Lager der Liberalisten abschiebst, hör ihn an bis zum Schluss. Das Finale des Buches in Kohélet 12,13-14 schafft Balance. Wo setzt Salomo die Priorität? Auf einen Satz reduziert: was ist sein zentraler Gedanke? Wie gedenkst du den in deinem kurzen, vergänglichen Leben umzusetzen.

Nächste Woche beginnen die Sommerferien – gehe und genieesse.